

Zur Wirtschaftslage:

Konjunkturaufschwung in der westlichen Welt festigt sich	233
Bundesrepublik Deutschland: Zügige Entfaltung des Konjunkturaufschwungs	236
Kräftig zunehmende Auslastung des Produktionspotentials in der verarbeitenden Industrie	239

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 24/76

Berlin

16. Juni 1976

43. Jahrgang

Häglin

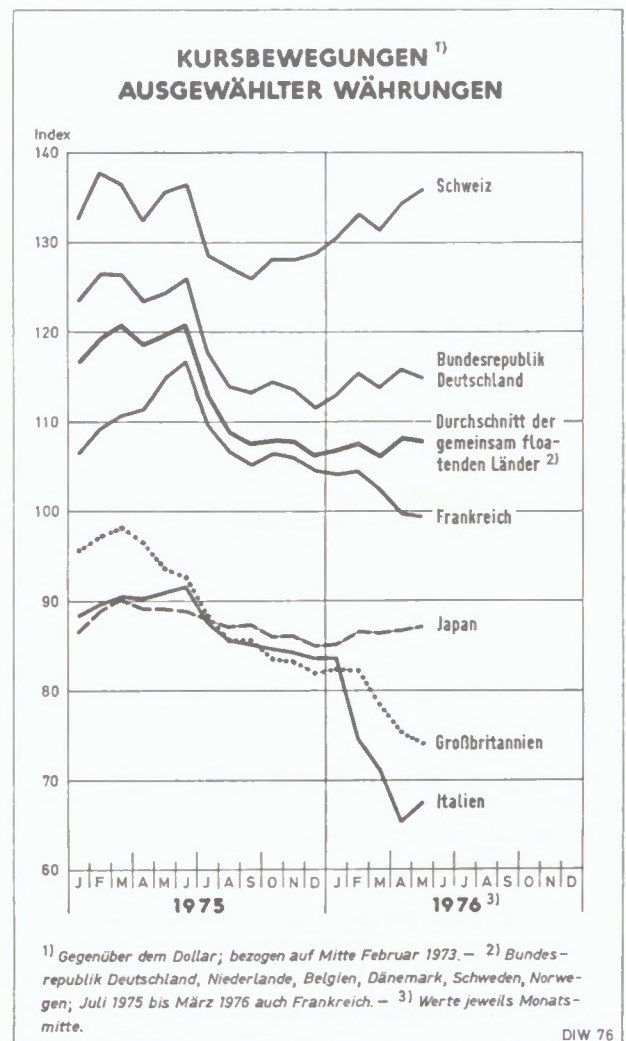
Zur Wirtschaftslage

Konjunkturaufschwung in der westlichen Welt festigt sich

In den westlichen Industrieländern breitet sich der konjunkturelle Aufschwung immer mehr aus. Allerdings bestehen von Land zu Land noch große Unterschiede in seiner Intensität. Der Aufschwung ist in den USA, in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich am stärksten, in Großbritannien und in Italien am schwächsten. Für eine weitere Entfaltung der expansiven Kräfte in der westlichen Welt spricht, daß in den führenden Industrieländern die Verbesserung des konjunkturellen Klimas, mit der eine Steigerung der Unternehmenserträge einhergeht, die Investitionsneigung erhöht hat und nicht nur von den Lagerinvestitionen, sondern auch von den Anlageinvestitionen Impulse ausgehen. Je mehr sich aber der Aufschwung in diesen Ländern festigt, um so nachhaltiger kann er auf die anderen Volkswirtschaften ausstrahlen. Hinzu kommt, daß Großbritannien und Italien durch die beträchtliche Abwertung ihrer Währungen Wettbewerbsvorteile erlangt haben, durch die der Export gefördert wird.

Trotz des allgemeinen Konjunkturaufschwungs wird eine volle Ausschöpfung des Produktionspotentials in den westlichen Industrieländern noch einige Zeit auf sich warten lassen. Insbesondere das Arbeitslosenproblem wird nicht rasch zu lösen sein. Dies vor allem deshalb, weil ein kräftiges Sozialproduktwachstum zunächst vor allem durch Produktivitätsfortschritte – wie zum Anfang eines Aufschwungs üblich – ermöglicht wird.

Die Produktivitätsfortschritte erlauben es den Unternehmen, die Erträge ohne Verstärkung des Preisauftriebs zu steigern. Dies setzt sie in die Lage, durch vermehrte Anlageinvestitionen neue Arbeits-



Entwicklung des Bruttosozialprodukts der westlichen Industrieländer

Länder	Gewichte ¹⁾ 1974 in vH		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH								
	B S P	Ausfuhr der BRD	1974			1975 ²⁾			1976 ²⁾		
			real	nominal	Preise ³⁾	real	nominal	Preise ³⁾	real	nominal	Preise ³⁾
Bundesrepublik Deutschland	11,7	—	0,4	7,4	6,9	—3,5	4,5	8	6	9,5	3,5
Frankreich	8,4	17,2	3,8	15,8	11,6	—2,5	8	11	6	16	9,5
Großbritannien	5,7	7,0	0,7	13,4	12,6	—2	19,5	22	2,5	19	16
Italien	4,6	11,8	3,4	20,8	16,8	—3,5	13	17	2	17,5	15
Niederlande	2,1	14,8	3,3	12,5	8,9	—2	8	10	4	12,5	8
Belgien	1,7	11,1	4,0	17,2	12,7	—2,5	9	12	3,5	12,5	8,5
Dänemark	1,0	2,9	1,9	13,3	11,2	—1	10,5	11,5	3,5	12	8
Irland	0,2	0,5	0,2	8,6	8,4	—3	20,5	24	2	15,5	13,5
EG	35,4	—	2,0	13,0	10,7	—3	9,5	12,5	4,5	14	9
Schweden	1,7	4,9	4,2	13,3	8,7	0	9,5	9,5	2	11	9
Schweiz	1,5	7,3	2,0	8,7	6,6	—7	—0,5	7	2	5	3
Österreich	1,0	6,4	4,1	15,0	10,5	—2	6,5	9	3	10	7
Norwegen	0,7	1,9	5,3	15,7	9,9	3	15	11,5	5,5	15	9
Europäische Industrieländer	40,3	—	2,2	13,0	10,5	—2,5	9	12	4,5	13,5	9
Europäische Industrieländer ohne BRD	28,6	—	3,0	15,3	12,0	—2,5	11	14	3,5	15	11
Europäische Industrieländer ohne BRD ⁴⁾	—	85,8	3,3	15,0	11,3	—2,5	9,5	12	3,5	13,5	9,5
USA	41,8	11,0	—1,8	7,7	9,7	—2	6,5	8,5	6,5	13	6
Kanada	4,3	1,2	2,8	17,0	13,8	0	10	10	5,5	14	8
Japan	13,6	2,0	—1,2	19,3	20,7	1,5	13,5	12	6	14,5	8
Außereuropäische Industrieländer	59,7	—	—1,3	11,0	12,5	—1	8,5	9,5	6,5	13,5	6,5
Außereuropäische Industrieländer ⁴⁾	—	14,2	—1,3	10,1	11,6	—1,5	8	9	6,5	13,5	6,5
Insgesamt	100,0	—	0,1	11,8	11,7	—1,5	8,5	10,5	5,5	13,5	7,5
Insgesamt ohne BRD	88,3	—	+0,0	12,4	12,3	—1,5	9	11	5,5	14	8
Insgesamt ohne BRD⁴⁾	—	100,0	2,6	14,3	11,4	—2,5	9	12	4	13,5	9

¹⁾ Auf Dollarbasis. — ²⁾ Schätzungen auf 0,5 Prozentpunkte gerundet. — ³⁾ Deflationierungsfaktor. — ⁴⁾ Gewichtet nach den Anteilen der Länder an der deutschen Warenausfuhr.
 Quellen: Nationalstatistiken sowie Schätzungen offizieller und privater Institutionen und des DIW.

plätze zu schaffen. Daß sie dies tun, ist deshalb wahrscheinlich, weil gegenwärtig kein Anlaß für pessimistische Absatzerwartungen besteht. Gewinne, Investitionen und Beschäftigung werden im Zuge einer Mengenkonzunktur steigen.

Es ist jedoch noch ungewiß, ob es in allen Ländern zu einem solchen idealen Konjunkturverlauf kommen wird. In vielen Ländern ist die Versuchung für die Unternehmen groß, ihre Ertragslage auch über verstärkte Preissteigerungen zu verbessern. Eine fühlbare Inflationsbeschleunigung würde jedoch die Gewerkschaften veranlassen, ihre Zurückhaltung aufzugeben, bei der sie vielfach sogar Realeinkommenseinbußen hinnehmen. Dadurch würde die Preis-Lohn-Spirale erneut in Gang gesetzt werden, was zu einem frühzeitigen Abbruch des Aufschwungs führen müßte. Denn die wirtschaftspolitischen Instanzen würden einer solchen Entwicklung entgegenreten, sei es, daß sie die Geldmengenexpansion einschränken, sei es, daß sie dämpfende finanzpolitische Maßnahmen ergreifen.

Noch ist eine bedrohliche Verstärkung des Preis-Lohn-Auftriebs in wichtigen Ländern unwahrscheinlich. In den USA hat sich der Preisauftrieb in den ersten Monaten des Jahres sogar erheblich abgeschwächt. Hierzu haben jedoch auch Sonderfak-

toren wie die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise beigetragen. Allerdings haben auch die Lohnstückkosten als Folge hoher Produktivitätsfortschritte in letzter Zeit nicht zugenommen. Die Unternehmen konnten daher trotz abgeschwächten Preisauftriebs ihre Gewinnspannen erhöhen. Zwar muß damit gerechnet werden, daß die Preise künftig wieder schneller steigen. Die Aussicht, daß es in den USA zu einer ausgeprägten Mengenkonzunktur kommt, ist aber günstig. Angesichts der noch hohen Arbeitslosigkeit dürfte sich der Anstieg der Lohnsätze kaum übermäßig beschleunigen. Die Unternehmen, die auch ohne starke Preiserhöhungen ihre Gewinne kräftig steigern konnten, sehen sich weniger als die in manchen anderen Ländern veranlaßt, ihre Ertragslage über beträchtliche Preisanhebungen weiter zu verbessern.

Unter diesen Umständen ist nicht nur mit einem fortdauernden Konjunkturaufschwung zu rechnen, sondern auch mit einer alle Verwendungs- und Verteilungskomponenten erfassenden relativ ausgeglichenen Aufwärtsbewegung. Verbrauchs- und Investitionswachstum dürften nur wenig voneinander abweichen, und die Einkommen der selbständig und unselbständig Beschäftigten werden im weiteren Konjunkturverlauf wieder gleichmäßiger zunehmen.

Entwicklung der Komponenten des Bruttosozialprodukts

Reale Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH

Länder	Privater Verbrauch			Öffentlicher Verbrauch			Bruttoanlageinvestitionen			Exporte			Importe		
										von Gütern und Diensten					
	1974	1975 ¹⁾	1976 ¹⁾	1974	1975 ¹⁾	1976 ¹⁾	1974	1975 ¹⁾	1976 ¹⁾	1974	1975 ¹⁾	1976 ¹⁾	1974	1975 ¹⁾	1976 ¹⁾
Bundesrepublik Deutschland ...	0,2	2	3,5	4,7	3,5	2	- 8,1	- 5	5,5	13,3	- 9	11,5	4,8	1	12,5
Frankreich	4,3	2	4,5	3,5	2	3	2,3	- 5,5	3,5	13,9	- 3	7	11,1	- 8	8
Großbritannien	- 0,6	- 1	1	3,2	3	3	- 2,0	0	- 3	6,8	- 4	5,5	0,3	- 6	1,5
Italien	2,5	- 2	3	2,1	1	2	3,7	- 12,5	- 1	10,0	3	4	2,0	- 10	4
Niederlande	2,6	2	4	0,4	4	2	- 4,2	- 6,5	- 2	2,2	- 3,5	7	- 1,3	- 4	5,5
Belgien	2,7	- 1	2	2,7	4	5	6,4	- 6,5	- 1	13,2	- 3	7	13,6	- 2	5
Dänemark	- 3,5	3	4	2,6	2	2	- 6,7	- 10	2,5	5,1	- 2	5	- 3,5	- 5	6
Irland	- 1,5	- 1	1	6	2	2	- 3	- 5	0	1	0	2	- 3,5	- 3	3
EG	1,5	1	3	3,5	3	2,5	- 2,0	- 5,5	2	10,5	- 4,5	8	4,7	- 4,5	7
EG ohne BRD	2,1	0	3	2,8	2,5	3	0,9	- 6	0,5	9,2	- 2,5	6	4,6	- 6,5	5
Schweden	4,4	1	2	3,2	3	3	1,3	1	- 2	8,4	- 1	4	16,0	0	3
Schweiz	- 0,5	- 2,5	1	3,0	5	8	- 6,1	- 9,5	- 2	2,1	- 7	4	- 0,5	- 12	2
Österreich	3,7	2,5	4	4,0	3	3	1,2	- 6	2	8,6	- 7,5	4	6,8	- 9	4
Norwegen	3,3	4	4,5	4,2	4	4	7,5	11	4	0,5	0,5	8	4,7	5,5	4
Europäische Industrieländer	1,6	0,5	3	3,5	3	2,5	- 1,7	- 5	2	9,7	- 4,5	7,5	5,0	- 4	6,5
Europäische Industrieländer ohne BRD	2,1	0,5	3	2,9	2,5	3	0,7	- 5,5	0,5	8,4	- 2,5	6	5,1	- 6	4,5
USA	- 0,8	1	6	0	1,5	2	- 7,9	- 11	5	11,4	- 7,5	6,5	0,7	- 17,5	7
Kanada	4,2	3,5	5,5	8,0	5	4	5,4	1,5	3	- 3,8	- 6,5	6	8,6	- 2,5	5
Japan	1,4	5,5	5,5	4,3	7	7	- 9,8	- 3	2	21,2	3	6	12,4	- 7,5	7
Außereuropäische Industrieländer	0	2	6	1,2	3	3	- 7,5	- 7	4	11,6	- 4,5	6,5	5,4	- 12	6,5
Insgesamt	0,6	1,5	5	2,2	3	3	- 5,0	- 6,5	3	10,4	- 4,5	7	5,2	- 7	6,5
Insgesamt ohne BRD	0,7	1,5	5	1,8	3	3	- 4,7	- 6,5	2,5	9,9	- 3,5	6	5,2	- 8,5	5,5

¹⁾ Schätzungen auf 0,5 Prozentpunkte gerundet. — Gewichte 1974 auf Dollarbasis.

Quellen: Vgl. Tabelle Entwicklung des Bruttosozialprodukts.

Für ein relativ ausgeglichenes Wachstum spricht auch, daß die Lagerinvestitionen, die auf den starken Lagerabbau während der Rezession folgten, keineswegs überhöht sind. Von der Entwicklung der Lagerinvestitionen werden daher keine störenden Einflüsse ausgehen.

Der Konjunkturaufschwung wird zu einem allmählichen Abbau des während der Rezession entstandenen hohen Defizits der öffentlichen Hand, aber auch zu einer Verschlechterung der Zahlungsbilanz führen. War es während der Rezession gelungen, einen hohen Leistungsbilanzüberschuß zu erzielen, so wird dieser Aktivsaldo gegenwärtig wieder abgebaut. Das Exportwachstum bleibt hinter der Importsteigerung zurück, weil in den USA die Wirtschaft stärker expandiert als in vielen anderen Ländern. Es ist aber damit zu rechnen, daß der Export im Zuge eines sich ausbreitenden Aufschwungs bald wieder schneller zunimmt. Die Leistungsbilanz, die immer noch einen — wenn auch verringerten — Überschuß aufweist, wird sich dann kaum noch verschlechtern.

Auch in Frankreich ist das Inflationstempo bisher nicht so hoch, daß es den Aufschwung gefährden könnte. Würden die Unternehmen versuchen, ihre Gewinne über die Effekte der Mengenkonzunktur hinaus durch kräftige Preisanhebungen zu steigern, so wäre damit zu rechnen, daß die Regierung wieder in stärkerem Maße auf das Instrument der Preiskontrolle zurückgreift, das in Frankreich schon mehrfach mit gewissem Erfolg eingesetzt wurde.

Der Aufschwung hat sich inzwischen auf breiter Basis konsolidiert. Vom unteren Wendepunkt des konjunkturellen Verlaufs im dritten Quartal 1975 bis zum zweiten Quartal 1976 erholte sich die französische Wirtschaft ähnlich wie die der Bundesrepublik Deutschland und damit wesentlich stärker, als zunächst prognostiziert. Das Produktionsniveau vor der Rezession ist nun wieder erreicht worden. Insgesamt ist für 1976 mit einem Sozialproduktwachstum von etwa 6 vH zu rechnen (Vorjahresvergleich).

Nach dem privaten Verbrauch und der Ausfuhr expandieren nun auch die Anlageinvestitionen verstärkt. Die Auftragsbestände in der Investitionsgüterindustrie nehmen laufend zu. Dabei wirken auch die Steuererleichterungen des Konjunkturprogramms seit dem letzten Herbst investitionsanregend.

Der Anstieg der Produktion hat zunächst zum Abbau der Kurzarbeit geführt. Die Arbeitslosigkeit wird dagegen auch künftig nur allmählich abnehmen, zumal die Erwerbsbevölkerung relativ kräftig steigt.

Die Handelsbilanz hat sich im ersten Quartal wieder verschlechtert. Dies ist allerdings nicht zuletzt auf eine Zurückhaltung der Exporteure zurückzuführen, die auf eine weitere Abwertung des Franc spekulierten. Eine anhaltende Bilanzverschlechterung ist nicht wahrscheinlich. Zwar wird sich die Importsteigerung als Folge der wirtschaftlichen Erholung wieder beschleunigen, aber auch die Exporte werden von dem konjunkturellen Aufschwung der anderen

Länder profitieren. Immerhin stiegen die französischen Ausfuhren im letzten halben Jahr kräftiger als in den meisten anderen Ländern. Die Abwertung des Franc trägt dazu bei, daß die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Exportindustrie erhalten bleibt.

In Großbritannien ist man der Gefahr einer Verstärkung des Lohn-Preis-Auftriebs durch einkommenspolitische Maßnahmen entgegengetreten. Die Tarifparteien haben sich in ihrer großen Mehrheit erneut mit einer Begrenzung der Lohn- und Preis-anhebungen einverstanden erklärt. Mehr noch als in anderen Ländern geht es in Großbritannien aber darum, von dem hohen Inflationssockel herunterzukommen. Ist auch die gegenwärtig verfolgte Einkommenspolitik ein Schritt in dieser Richtung, so erschwert doch der Verfall des Pfundkurses, so sehr er kurzfristig export- und damit konjunktur-anregend wirkt, die stabilitätspolitische Aufgabe. Dies gilt um so mehr, als die geldpolitischen Instanzen es bisher versäumt haben, die Einkommenspolitik durch eine enge Begrenzung der Geldmengenexpansion abzusichern. Importpreissteigerungen als Folge der Pfundkursenkungen schlagen sich deshalb leichter in einer Steigerung des inländischen Preisniveaus nieder und können insofern für die Tarifparteien eine Herausforderung darstellen, die einkommenspolitischen Vereinbarungen zu brechen. Der Kursverfall war angesichts der einkommenspolitischen Erfolge in Großbritannien nicht gerechtfertigt. Es ist zu hoffen, daß der jetzt Großbritannien vom Weltwährungsfonds eingeräumte Stützkredit bei der Spekulation, die von einem dauerhaften Erfolg der Einkommenspolitik offensichtlich nicht überzeugt war, optimistischere Erwartungen erzeugt. Die erste Reaktion an den Devisenmärkten ist ein ermutigendes Zeichen.

Trotzdem ist eine Prognose des weiteren Konjunkturverlaufs besonders schwierig. Zwar ist es sehr wahrscheinlich, daß sich der Wachstumsprozeß fortsetzen, ja sogar beschleunigen wird. Jedoch ist ungewiß, ob es dabei zu einem die Anlageinvestitionen erfassenden und schließlich sich selbst tragenden Aufschwung kommen wird. Viel hängt davon ab,

ob die Unternehmen mit einer anhaltenden Verbesserung ihrer Ertragslage rechnen. Zwar verbessern Exportwachstum und Lohnzurückhaltung ihre Gewinnchancen, Importpreissteigerungen verschlechtern sie aber.

In Italien hängt die weitere wirtschaftliche Entwicklung vor allem vom politischen Geschehen ab. Zu einseitigem Pessimismus besteht jedoch kein Anlaß. Die Industrieproduktion hat seit Ende 1975 merklich zugenommen. Diese Erholung erstreckt sich inzwischen auf fast alle Bereiche. Die Auftragseingänge der Industrie aus dem Inland und Ausland haben sich im ersten Quartal erheblich erhöht und werden weiter zunehmen, zumal sich die Exportchancen infolge der starken Abwertung der Lira verbessert haben. Die letzten Unternehmensbefragungen zeigen trotz der Möglichkeit einer Beteiligung der KPI an der Regierung wesentlich optimistischere Erwartungen als noch vor einem halben Jahr. Das nicht zuletzt deswegen, weil sich die konjunkturelle Erholung nunmehr auch in der Investitionsgüterindustrie auszuwirken beginnt. Äußerst niedrige Lagerbestände und geringere Kapazitätsspielräume als in den meisten anderen Ländern schaffen Anreiz für Investitionen. Größere Produktionsunterbrechungen dürften das weitere Wachstum nicht mehr gefährden, nachdem jetzt in den wichtigsten Branchen — Metall, Chemie, Maschinenbau und Bauindustrie — Einigung über das Ausmaß der Lohnerhöhungen erzielt worden ist.

Die verbesserten Konjunkturaussichten dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß Italien weiterhin vor großen Problemen steht. Die Preissteigerungen haben sich in den letzten Monaten wieder beschleunigt, und die Handelsbilanz hat sich erneut verschlechtert. Dies ist vor allem auf die Importverteuerung als Folge des Kursverfalls der Lira zurückzuführen. Es hängt vom Ausgang der Wahlen und insbesondere von den damit verbundenen Einflüssen auf die Wirtschaftspolitik und die Kapitalbewegungen ab, ob es gelingt, den Kursverfall zum Stillstand zu bringen.

Bundesrepublik Deutschland: Zügige Entfaltung des Konjunkturaufschwungs

Seit nunmehr einem Dreivierteljahr nimmt die gesamtwirtschaftliche Produktion in der Bundesrepublik Deutschland wieder zu. Die derzeitige konjunkturelle Aufwärtstendenz, zunächst für unwahrscheinlich gehalten, dann als Strohfeuer abgetan, erweist sich mehr und mehr als deutlicher Aufschwung, bei dem die Auslastung des Produktionspotentials sogar schon früher wieder zunimmt, als noch vor einiger Zeit geglaubt.

Neun Monate nach Aufschwungsbeginn ist aber nicht allein die Frage, ob es sich überhaupt um einen Aufschwung handele, eindeutig beantwortet worden; auch in seiner Stärke übertrifft dieser Aufschwung frühere optimistische Erwartungen. Das reale Bruttosozialprodukt hatte erstmals im letzten Jahresviertel 1975 das Niveau des entsprechenden Vorjahrszeitraums leicht übertroffen; im ersten Quartal 1976 betrug der Vorsprung gegenüber dem Vor-

Die wichtigsten Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung
Vorausschätzungen für das Jahr 1976

	Mrd. DM			Veränderung gegenüber Vorjahr in vH		
	1974 ¹⁾	1975 ¹⁾	1976 ²⁾	1974 ¹⁾	1975 ¹⁾	1976 ²⁾
Verwendung des Sozialprodukts						
In jeweiligen Preisen:						
Privater Verbrauch	532,9	577,7	625	7,5	8,4	8
Staatsverbrauch	198,0	221,4	238,5	17,7	11,8	7,5
Bruttoanlageinvestitionen	223,9	219,3	237,5	-2,1	-2,1	8
Ausrüstungen	94,8	99,8	112	-1,8	5,3	12,5
Bauten	129,1	119,5	125	-2,3	-7,5	5
Vorratsveränderungen	+ 1,1	-2,8	+17,5	.	.	.
Außenbeitrag	+39,8	+24,8	+21	.	.	.
Ausfuhr	298,9	293,4	335	31,4	-1,8	14
Einfuhr	259,1	268,5	314	27,9	3,6	17
Bruttosozialprodukt	995,7	1 040,4	1 139,5	7,4	4,5	9,5
In Preisen von 1962:						
Privater Verbrauch	337,8	345,2	357,5	0,2	2,2	3,5
Staatsverbrauch	83,9	86,7	88,5	4,7	3,3	2
Bruttoanlageinvestitionen	139,1	132,4	140	-8,1	-4,8	5,5
Ausrüstungen	69,4	69,2	75,5	-7,9	-0,3	9
Bauten	69,7	63,2	64,5	-8,3	-9,3	2
Ausfuhr	224,4	204,5	228	13,3	-8,9	11,5
Einfuhr	190,9	192,2	216,5	4,8	0,7	12,5
Bruttosozialprodukt	595,0	574,8	608,5	0,4	-3,4	6
Preisentwicklung						
Privater Verbrauch .....	.	.	.	7,3	6,1	4,5
Bruttosozialprodukt .....	.	.	.	6,9	8,2	3,5
Entstehung des Sozialprodukts						
Erwerbstätige .....	.	.	.	-1,9	-3,2	-1
Arbeitszeit .....	.	.	.	-0,9	-1,0	1,5
Arbeitsvolumen .....	.	.	.	-2,8	-4,2	0,5
Produktivität .....	.	.	.	3,5	0,7	5
Bruttoinlandsprodukt zu Preisen von 1962	.	.	.	0,6	-3,5	6
Verteilung des Volkseinkommens						
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	546,6	569,0	613	9,6	4,1	8
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	218,6	225,4	262	1,5	3,1	16,5

¹⁾ Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. „Wirtschaft und Statistik“, Heft 2, 1976, S. 69 ff.); Arbeitszeit und Produktivität vom DIW berechnet. — ²⁾ Vorausschätzungen des DIW.

jahrsstand schon 5 vH. Die Tendenzen des Auftrags-
eingangs bei der Industrie sprechen für eine Fortset-
zung des Produktionsanstiegs auch in der zweiten
Hälfte dieses Jahres. Für das reale Bruttosozialpro-
dukt ist zu erwarten, daß es das Niveau, auf dem
es sich vor Beginn der Rezession befunden hatte,
schon im zweiten Viertel dieses Jahres wieder
erreicht haben wird, die Entwicklung im Laufe des
zweiten Halbjahres 1976 also zu einem neuen
Höchststand in der gesamtwirtschaftlichen Produk-
tionsleistung führt.

Wurde eine Fortdauer des konjunkturellen Auf-
schwungs bisher noch vielfach mit dem Argument
in Frage gestellt, daß die dafür unumgängliche Fe-
stigung der privaten Investitionsneigung keineswegs
sicher sei, so ermutigen die in neuerer Zeit bekannt
gewordenen Auftragseingangsdaten zu einer optimi-
stischeren Vorausschau. Die Inlandsaufträge bei den
Investitionsgüterproduzenten haben nach dem Aus-
laufen der Begünstigungsfrist für die Inanspruch-
nahme der Investitionszulage zur Mitte vorigen
Jahres ein beachtlich hohes Niveau beibehalten und
sind seit Herbst letzten Jahres sogar wieder deutlich
gestiegen. Bei den realen Inlandsumsätzen von In-
vestitionsgütern hat es — wohl Ausdruck dieser gün-

stigen Auftragsentwicklung — nach der Ausliefe-
rungsspitze vom Dezember letzten Jahres keinen
Rückgang gegeben; vielmehr setzte sich der Anstieg
saisonbereinigt fort. Diese Tendenzen lassen erwar-
ten, daß die Investitionstätigkeit zur Jahresmitte
1976 nicht durch einen ausgeprägten Auslieferungs-
stoß von Ausrüstungsgütern im Juni und in der Zeit
danach bestenfalls durch Stagnation gekennzeichnet
sein wird. Wahrscheinlicher ist, daß die Investitionen
im zweiten Halbjahr mit allenfalls etwas verminder-
tem Tempo weiter steigen werden.

Die Lage der Produzenten von Investitionsgütern
wird sich auch durch eine Verstärkung der Aus-
landsnachfrage verbessern, nachdem der konjunk-
turelle Erholungsprozeß in wichtigen westlichen
Industrielländern so weit fortgeschritten ist, daß nun
auch dort die Investitionsneigung wieder erstarkt.
Die bisher vor allem dem Grundstoffbereich und den
Verbrauchsgüterindustrien zugute gekommene Bele-
bung der Auslandsnachfrage wird damit auf breiterer
Basis die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der
Bundesrepublik Deutschland beeinflussen. Selbst
wenn im zweiten Halbjahr 1976 von den Lagerdispo-
sitionen der Unternehmen nicht mehr so starke
Impulse auf die Produktionstätigkeit ausgehen soll-

ten wie in der ersten Jahreshälfte, werden die Selbstverstärkungskräfte der Konjunktur, die sich autonom aus der inländischen Entwicklung wie auch im Zusammenspiel mit der konjunkturellen Entwicklung im Ausland entfalten, so groß sein, daß die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Leistung in diesem Jahr die bisher prognostizierten Werte noch übertrifft.

In der Tabelle ist der Versuch gemacht worden, die sich aus dem bisherigen Produktionsverlauf und den erkennbaren Nachfragetendenzen für die einzelnen Verwendungsbereiche des Bruttosozialprodukts abzeichnende Entwicklung zu quantifizieren; danach kann mit einer gesamtwirtschaftlichen Produktionsausweitung im Durchschnitt dieses Jahres von real 6 vH gerechnet werden. Der Nachfrageanstieg wird von denjenigen Bereichen getragen, die im vergangenen Jahr im Gefolge der Rezession am stärksten zurückgegangen waren, den Anlageinvestitionen, der Vorratsbildung und der Ausfuhr. Die Kapazitätsauslastung wird sich im Jahresdurchschnitt 1976 deutlich, um rund 4 vH-Punkte, erhöhen.

Am Arbeitsmarkt hat sich die Besserung der gesamtwirtschaftlichen Lage schon in den zuletzt veröffentlichten Daten klar widerspiegelt; die Zahlen der Arbeitslosen wie auch die der Kurzarbeiter haben im Mai erstmals wieder unter ihrem Vorjahresniveau gelegen. Insgesamt hat sich damit die Zahl der von Einschränkungen der Beschäftigung betroffenen Arbeitnehmer im Vorjahresvergleich erheblich zurückgebildet. Wurden nämlich im Mai vorigen Jahres fast 1,9 Mill. Erwerbsspersonen als arbeitslos oder kurzarbeitend registriert, so betrug diese Zahl im Mai dieses Jahres knapp 1,3 Mill.; für die nächsten Monate ist ein weiterer spürbarer Rückgang sicher.

Diese Verbesserung der Situation am Arbeitsmarkt ist nun nicht mehr nur Ausdruck der Reduzierung der Zahl der Erwerbsspersonen, die durch die Abwanderung ausländischer Arbeitskräfte in ihre Heimatländer und den Rückzug von längerfristig Arbeitslosen in die sogenannte stille Reserve des Arbeitsmarktes bewirkt wurde; auch die Grundtendenz der Beschäftigtenzahl weist wieder aufwärts, da in den von der Konjunktur besonders begünstigten Wirtschaftszweigen wieder mehr Neueinstellungen vorgenommen werden, als die benachteiligten Zweige noch Arbeitskräfte freigeben. Dennoch wird das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr zum größten Teil von der Erhöhung der Arbeitsproduktivität getragen.

Der Produktivitätsfortschritt je Beschäftigtenstunde, der im Jahresdurchschnitt 1976 mit 5 vH zu beziffern ist, entspricht fast den im bisherigen Verlauf der Lohnrunde 1976 vereinbarten Steigerungssätzen der Stundenlöhne. Die Wirtschaft kann damit erstmals seit mehreren Jahren wieder mit annähernd konstanten Lohnstückkosten kalkulieren. Wenn das gesamt-

wirtschaftliche Preisklima trotz dieser günstigen Kostensituation in letzter Zeit zu Sorgen Anlaß gab, so lag das in den meisten Fällen an weltmarktbedingten Preissteigerungen bei bestimmten Rohstoffen sowie ernte- und EG-bedingten Preissteigerungen für Nahrungsmittel. Zwar haben einige Industriezweige ihre Erzeugerpreise in einem Maße erhöht, das sich durch solche Argumente nicht rechtfertigen läßt. Vor einem Urteil über diese Preiserhöhungen ist aber stets zu fragen, ob nicht die Ertragslage dieser Branchen schon so schlecht geworden war, daß auch im Gefolge einer Mengenkongunktur kein Überwechseln aus der Verlust- in die Gewinnzone erhofft werden konnte, und mithin eine Verbesserung der Spanne für die weitere Existenz erforderlich war.

An einzelnen Beispielen kann zwar demonstriert werden, daß das von den Gewerkschaften bei den Abschlüssen der neuen Tarifverträge vorausgesetzte stabilitätsbewußte Verhalten der Unternehmer nun nicht vorliegt. Solche Fälle sind aber nicht typisch. Auch aus heutiger Sicht ist für den weiteren Jahresverlauf mit einer alles in allem ruhigen Preistendenz zu rechnen. Im Bereich des privaten Verbrauchs wird sich in der nächsten Zeit die Rückbildung der überaus hohen Preise der Saisonwaren, also vor allem von Kartoffeln, Obst und Gemüse dämpfend auf die Preisentwicklung auswirken. Dabei kann der Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1976 im Vorjahresvergleich durchaus geringer sein als 5 vH.

Ausblick

Die gesamtwirtschaftliche Konstellation in der Bundesrepublik, die sich für dieses Jahr abzeichnet, bildet eine günstige Ausgangsbasis für eine Fortdauer des konjunkturellen Aufschwungs über das Jahresende 1976 hinaus. Sie ist erforderlich, soll die Arbeitslosigkeit weiter deutlich gesenkt werden. Denn auch mit der jetzt wieder günstigeren Entwicklung am Arbeitsmarkt wird die Arbeitslosenquote höher bleiben als langfristig politisch zu tolerieren ist; sie wird im Durchschnitt des Jahres 1976 4 vH wohl kaum unterscheiden.

Gefahren drohen einer Verstetigung des Aufschwungs unter der Voraussetzung einer stabilen internationalen Konjunktur vor allem von drei Seiten:

- Im Inland können falsche Reaktionen in der Preis- und Lohnpolitik eintreten. Dabei kann sowohl eine verfehlte Preispolitik der Unternehmen als auch eine die gesamtwirtschaftlichen Erfordernisse mißachtende Schwenkung in der Lohnpolitik den Anstoß geben. Eine Verbesserung der Reallohnposition der Arbeitnehmer sollte nicht durch das Erzwingen von Nachschlägen zur diesjährigen Lohnrunde versucht werden. Es wäre nämlich zu befürchten, daß damit wirklich nachhaltige Verbesserungen der realen Position, die von 1977 an

sehr wahrscheinlich wären, über ein neues Ingangsetzen der Preis-Lohn-Preis-Spirale unmöglich gemacht würden.

- Im Jahr 1977 werden Maßnahmen zu einer nachhaltigen Senkung der öffentlichen Finanzierungsdefizite von der konjunkturellen Lage her begünstigt. Forcierte Bemühungen, die Haushaltsdefizite zu verringern, könnten indes den konjunkturellen Aufschwung gefährden. So wäre es ein Fehler, nur deshalb zu drastischen Ausgabenkürzungen zu greifen, weil der Weg über Einnahmen-(Steuer-)erhöhungen politisch versperrt ist. Das Argument, daß die vom Bundesrat abgelehnte Erhöhung der Mehrwertsteuer preispolitisch bedenklich sei, ist zwar prinzipiell richtig; das Ausmaß der zusätzlichen Verteuerung, das sich mit der beabsichtigten Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes um 2 vH-Punkte für den privaten Verbrauch ergibt (weniger als 1,5 vH), ist jedoch nicht so groß, daß sich eine solche Erhöhung der Mehrwertsteuer verböte. Zudem ist auch auf Gewerkschaftsseite die Einsicht zu erkennen, daß eine politisch gewollte Umverteilung des Sozialprodukts zugunsten des Staates nicht durch entsprechende Aufschläge auf die Nominallöhne kompensiert werden kann. Nur wenn eine solche Kompensation wider besseres Wissen verlangt

und durchgesetzt würde, würde die Mehrwertsteuererhöhung zum Anfangsglied einer neuen Inflationsbeschleunigung werden. Aus konjunktureller Sicht ist die Gefahr, daß es zur Jahreswende 1976/77 einen stärkeren Preisschub geben könnte, gering. Der „Nachholbedarf“ an Gewinnverbesserungen der Unternehmen ist zu dieser Zeit weitgehend gedeckt. Überdies wird der Wettbewerb in der Wirtschaft dann noch recht intensiv sein und die Überwälzung der Mehrwertsteuererhöhung in den Preisen erschweren. Zu einer späteren Zeit werden die mit dieser Steuererhöhung verbundenen Gefahren für die Geldwertstabilität auf jeden Fall erheblich größer sein.

- Trotz immer wieder aufflackernder Unsicherheit an den Geld- und Kapitalmärkten und daraus resultierender Zinssteigerungstendenzen sollte die Deutsche Bundesbank sich bei der Verfolgung ihres geldpolitischen Kurses nicht beirren lassen und keine liquiditätspolitischen Zugeständnisse zur Aufrechterhaltung des für Investoren relativ günstigen Zinsniveaus machen. Mit solchen Zugeständnissen ließe sich allenfalls ein sehr kurzfristiger Erfolg erzielen, dem schwerwiegende Rückschläge folgen müßten, weil ungünstige Einflüsse auf das Tempo der Preissteigerung nicht ausbleiben würden.

Kräftig zunehmende Auslastung des Produktionspotentials in der verarbeitenden Industrie

Die verarbeitende Industrie in der Bundesrepublik Deutschland hat seit dem Herbst 1975 ihre Produktion wieder stark ausgedehnt. Mit einer durchschnittlichen vierteljährlichen Steigerungsrate¹ des Nettoproduktionsvolumens von 2,4 vH in der Zeit vom dritten Quartal 1975 bis zum ersten Quartal dieses Jahres wurde das sehr schwache Kapazitätswachstum von 0,3 vH erheblich überschritten. Der Auslastungsgrad ist infolgedessen wieder deutlich gestiegen. Er betrug im ersten Vierteljahr dieses Jahres 83,3 vH, verglichen mit 78,7 vH im zweiten Vierteljahr 1975, dem Tiefpunkt der Rezession.

Die verarbeitende Industrie verbesserte damit die Auslastung ihres Produktionspotentials stärker als im vergleichbaren Zeitraum der Aufschwungsphase 1967/68 (zweites Vierteljahr 1967 bis erstes Vierteljahr 1968). Dies ist jedoch allein auf das diesmal vergleichsweise sehr viel schwächere Wachstum der Kapazitäten, dagegen nicht auf eine kräftigere Zunahme der Produktion zurückzuführen.

Der Auslastungsgrad war in den ersten drei Monaten des Jahres 1968 geringer als im gleichen Zeitabschnitt dieses Jahres; das effektive Produktionsvolumen hatte damals jedoch bereits wieder das

Produktionsmaximum vom zweiten Quartal 1966 erreicht. Im ersten Viertel dieses Jahres war indes das Produktionsvolumen noch immer um 5 vH geringer als im zweiten Quartal 1974, in dem der industrielle Output den Höchststand vor der Rezession erreicht hatte.

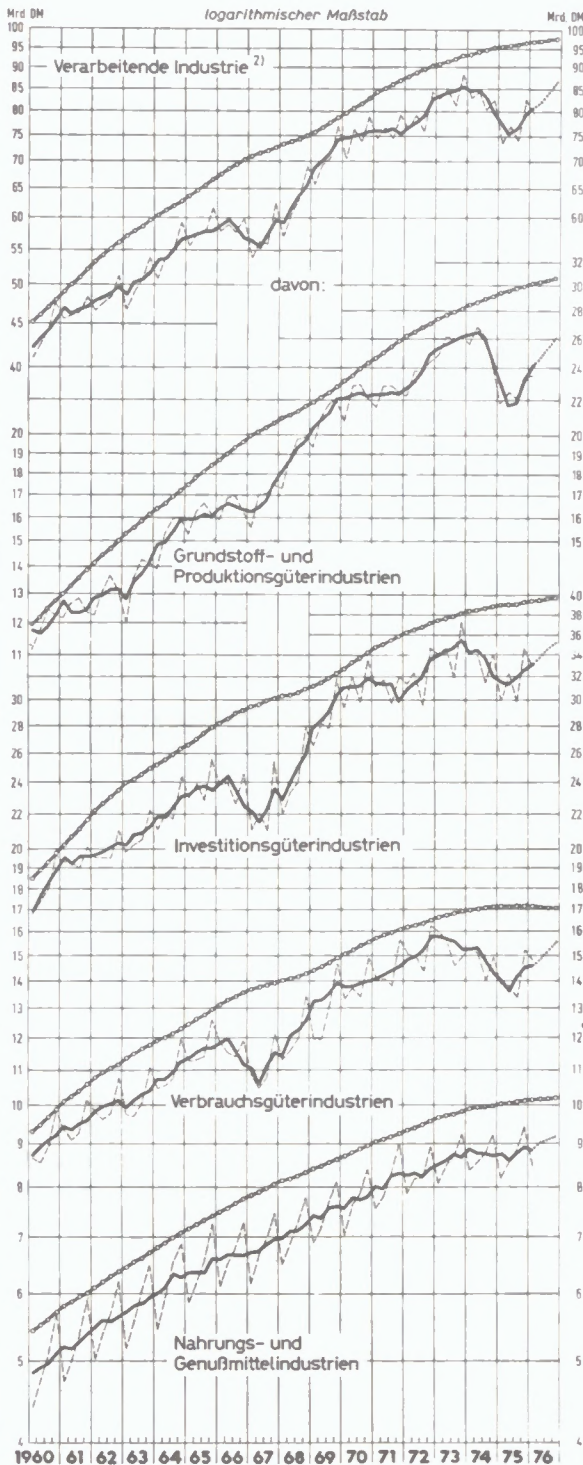
* Die jetzige Aufschwungsphase unterscheidet sich von der in den Jahren 1967/68 auch dadurch, daß diesmal die chemische Industrie in hohem Maße beteiligt ist, die 1974/75 ihre Produktion stark gedrosselt und damit – im Gegensatz zu 1966/67 – eine kostspielige Lageraufstockung vermieden hatte. 1967/68 war die stärkste Produktionszunahme dagegen im Bereich der Investitionsgüterindustrien zu verzeichnen.

Mit einer durchschnittlichen Expansionsrate von 6,3 vH trug die chemische Industrie in den letzten drei Quartalen (Berichtszeitraum) am meisten zum Wachstum der Grundstoff- und Produktionsgüter-

¹ Hier und nachstehend werden stets die von Saisonschwankungen bereinigten Kennziffern kommentiert. Die durchschnittlichen Veränderungsrate sind $(b-1) \cdot 100$ aus der über die saisonbereinigten Kennziffern geschätzten Funktion $y_t = ab^t$.

ENTWICKLUNG DES NETTOPRODUKTIONSPOTENTIALS UND DES EFFEKTIVEN NETTOPRODUKTIONSVOLUMENS IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

— Nettoproduktionspotential³¹
 - - - effektives Nettoproduktionsvolumen
 — saisonbereinigtes effektives Nettoproduktionsvolumen¹⁾⁴⁾



¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt der Bereiche. — ³⁾ 1975 vorläufig und 1976 Schätzungen des DIW. — ⁴⁾ Ab II. Quartal 1976 geschätzt.

industrien bei. Auch die Nachfrage nach Erzeugnissen anderer Industriezweige des Grundstoffsektors nahm deutlich zu. So konnte die eisenschaffende Industrie seit dem Spätherbst des vergangenen Jahres ihren Output wieder kontinuierlich steigern. Die Ziehereien und Kaltwalzwerke, die von der guten Automobilkonjunktur profitierten, sowie die Zellstoff- und Papierindustrie expandierten sogar boomartig.

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien haben ihre Erzeugung seit dem dritten Vierteljahr 1975 um durchschnittlich 3,6 vH je Quartal ausgedehnt. Dies entspricht einer Jahresrate von etwa 14 vH; der längerfristige Wachstumspfad von etwas mehr als 5 vH wird damit erheblich übertroffen. Die Auslastung des Produktionspotentials stieg um 7 Prozentpunkte; im Durchschnitt der ersten drei Monate dieses Jahres erreichte sie 80,3 vH.

Die zweitstärksten Produktionssteigerungen realisierten die Verbrauchsgüterindustrien mit einer vierteljährlichen durchschnittlichen Rate von 2,4 vH. Hieran waren weniger die verbrauchsnahe, als vielmehr Zuliefererindustrien beteiligt. Während der Rezession stark reduzierte Läger bei den Abnehmern wurden im Zuge der allgemeinen Belebung wieder aufgestockt. Die Nachfrage der privaten Verbraucher nach Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrien war dagegen noch sehr zurückhaltend.

Die feinkeramische Industrie, die Glasindustrie, die papier- und pappeverarbeitende Industrie sowie die kunststoffverarbeitende Industrie sind die Branchen, die die Talsohle mit überdurchschnittlicher Steigerung des Outputs verließen. Sie trugen wesentlich dazu bei, daß das Produktionspotential der Verbrauchsgüterindustrien in den ersten drei Monaten dieses Jahres wieder zu 85,3 vH und damit stärker ausgelastet wurde als das der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sowie der Investitionsgüterindustrien.

Die konjunkturelle Belebung der Nachfrage nach Investitionsgütern ist noch nicht sehr ausgeprägt. Die Steigerungsrate der Produktion betrug hier im Durchschnitt des Berichtszeitraums nur 1,8 vH. Dieses Wachstum wurde besonders vom Fahrzeugbau (+ 4 vH) getragen, der von der starken Nachfrage privater Verbraucher nach Pkw profitierte. Die übrigen Investitionsgüterindustrien (ohne Fahrzeugbau) haben nur eine Steigerungsrate von 1,3 vH verzeichnen können; sie liegt nur unbedeutend über dem mittelfristigen Wachstumspfad. Überdurchschnittlich war die Produktionsausweitung auch bei der Büromaschinen- und EDV-Herstellung sowie bei der EBM-Industrie.

Der Maschinenbau, der vor allem industrielle Ausrüstungsgüter herstellt, hat seinen Output erst seit Beginn dieses Jahres spürbar erhöht. Die Nachfrage inländischer Investoren nach Erzeugnissen des Ma-

Auslastungskoeffizienten der verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland

Zeitraum	Ursprungswerte auf Preisbasis 1970 maximale Auslastung = 100							Veränderung gegenüber Vorjahr in vH						
	1970	1971	1972	1973	1974	1975 ¹⁾	1976 ¹⁾	1970	1971	1972	1973	1974	1975 ¹⁾	1976 ¹⁾
Verarbeitende Industrie²⁾														
1. Vj.	88,5	88,4	86,7	91,0	88,6	77,3	82,5	2,0	- 0,2	- 1,8	5,0	- 2,6	-12,8	6,6
2. Vj.	94,6	89,8	89,3	92,4	89,6	80,5		4,6	- 5,0	- 0,6	3,5	- 3,0	-10,2	
3. Vj.	90,4	86,7	84,8	87,9	84,9	77,1		- 0,4	- 4,1	- 2,2	3,6	- 3,4	- 9,2	
4. Vj.	95,1	90,9	93,9	94,9	86,7	85,8		- 2,6	- 4,5	2,7	1,7	- 8,7	- 1,1	
Jahr	92,2	89,0	88,6	91,6	87,5	80,2	85,4	0,8	- 3,5	- 0,4	3,4	- 4,5	- 8,3	6,5
davon: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien														
1. Vj.	89,8	87,2	84,7	90,4	89,8	74,1	78,2	1,2	- 2,8	- 2,9	6,7	- 0,7	-17,5	5,5
2. Vj.	97,5	91,1	89,8	94,4	93,3	76,1		2,7	- 6,5	- 1,4	5,1	- 1,2	-18,4	
3. Vj.	95,9	89,6	88,7	92,9	90,5	74,2		- 1,3	- 6,5	- 1,1	4,7	- 2,6	-18,1	
4. Vj.	91,2	86,9	90,2	92,4	83,0	78,1		- 5,7	- 4,7	3,7	2,5	-10,1	- 5,9	
Jahr	93,6	88,7	88,4	92,5	89,1	75,6	81,9	- 0,9	- 5,2	- 0,4	4,7	- 3,7	-15,2	8,3
Investitionsgüterindustrien														
1. Vj.	89,8	89,9	86,3	91,1	88,2	76,7	83,6	5,3	- 0,2	- 4,1	5,6	- 3,2	-13,0	9,0
2. Vj.	96,6	90,5	88,5	91,9	88,3	82,4		8,0	- 6,3	- 2,2	3,8	- 4,0	- 6,6	
3. Vj.	88,5	83,7	80,5	84,4	81,2	76,1		1,3	- 5,4	- 3,8	4,8	- 3,7	- 6,3	
4. Vj.	98,1	89,3	93,4	97,4	87,7	88,1		- 0,9	- 8,9	4,6	4,2	- 9,9	0,5	
Jahr	93,3	88,4	87,2	91,2	86,3	80,9	86,3	3,3	- 5,3	- 1,3	4,6	- 5,3	- 6,4	6,7
Verbrauchsgüterindustrien														
1. Vj.	88,5	89,3	92,6	96,0	89,9	81,4	86,7	- 1,5	- 0,9	3,7	3,7	- 6,3	- 9,5	6,6
2. Vj.	90,2	88,9	91,7	93,3	88,5	80,9		1,4	- 1,5	3,2	1,7	- 5,1	- 8,6	
3. Vj.	87,2	86,6	87,4	86,8	81,9	78,4		- 2,2	- 0,7	1,0	- 0,7	- 5,7	- 4,3	
4. Vj.	95,6	96,8	98,3	94,2	87,3	89,1		- 3,3	1,3	1,5	- 4,2	- 7,3	2,0	
Jahr	90,4	90,4	92,5	92,6	86,9	82,4	87,3	- 1,4	0,0	2,3	0,1	- 6,1	- 5,2	5,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrien														
1. Vj.	80,5	83,6	83,9	83,7	84,7	82,2	83,7	- 1,8	- 3,9	0,3	- 0,2	1,2	- 3,0	1,8
2. Vj.	86,8	85,4	86,8	87,3	86,2	85,1		- 2,8	- 1,6	1,6	0,5	- 1,2	- 1,3	
3. Vj.	88,5	90,4	86,3	89,2	88,2	87,5		- 1,3	2,2	- 4,6	3,3	- 1,0	- 0,8	
4. Vj.	93,8	97,4	93,1	94,0	92,4	93,7		- 0,2	3,9	- 4,5	1,0	- 1,7	1,4	
Jahr	87,4	89,3	87,5	88,6	87,9	87,1	87,9	- 0,1	2,1	- 1,9	1,2	- 0,8	- 0,9	0,9

¹⁾ Vorläufig; *kursive Zahlen*: Prognose des DIW. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt der Bereiche.
 Quelle: Eigene Berechnung des DIW.

schinenbaus war indessen auch in den ersten Monaten dieses Jahres keineswegs befriedigend².

Stärker expandierte die Produktion der elektrotechnischen Industrie. Das Produktionswachstum von 2 vH seit dem dritten Quartal vorigen Jahres wurde allerdings überwiegend durch den Anstieg bei elektrotechnischen Gebrauchsgütern (+ 5,8 vH vierteljährlich³), getragen. Die Herstellung von elektrotechnischen Investitionsgütern wurde nicht erhöht³.

Aufgrund des insgesamt schwachen Produktionswachstums stieg die Auslastung der Investitionsgüterindustrien im Durchschnitt der Berichtsquartale nur um 3,8 Prozentpunkte auf 83,9 vH. Da die Automobilindustrie ihre Kapazitäten im ersten Quartal 1976 saisonbereinigt schätzungsweise mindestens zu 95 vH auslastete, errechnet sich für die übrigen Zweige der Investitionsgüter ein Auslastungsgrad von etwa 83 vH. Diese Industrien verfügen also noch über reichliche Kapazitätsreserven, so daß eine schnell steigende Nachfrage nach Ausrüstungsgütern kurzfristig befriedigt werden könnte.

Die Verbesserung der Ertragslage bei leicht fallenden Stückkosten und steigender Kapazitätsausla-

stung läßt erwarten, daß die Industrie ihre Investitionspläne revidieren und künftig verstärkt Investitionsgüter bestellen wird. Im Laufe dieses Jahres dürften die Investitionsgüterindustrien die Erzeugung daher beschleunigt steigern und gegen Jahresende ihr Produktionspotential insgesamt zu rund 90 vH auslasten. Sie werden im Durchschnitt dieses Jahres etwa 8 vH mehr Güter herstellen als 1975.

Zu Beginn der konjunkturellen Erholung wurden die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sowie die Verbrauchsgüterindustrien durch eine Belebung der Auslandsnachfrage und die Wiederauffüllung der Läger ihrer Abnehmer begünstigt. Mit zunehmender Ausweitung ihrer Produktion werden auch die Investitionsgüterhersteller verstärkt Vorleistungen nachfragen. Dies wird das Produktionswachstum der Grundstoff- und Produktionsgüter-

² Nach der Statistik des Verbandes Deutscher Maschinenbauanstalten, Frankfurt, waren die Auftragseingänge aus dem Inland in den ersten vier Monaten dieses Jahres nominal um 2,6 vH geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

³ Gemessen am Bruttoproduktionsindex des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden.

Saisonbereinigte¹⁾ Auslastungskoeffizienten der verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland

Zeitraum	Berechnung auf Preisbasis 1970 maximale Auslastung = 100							Veränderung gegenüber Vorquartal in vH						
	1970	1971	1972	1973	1974	1975 ²⁾	1976 ²⁾	1970	1971	1972	1973	1974	1975 ²⁾	1976 ²⁾
Verarbeitende Industrie ³⁾														
1. Vj.	93,6	90,3	87,1	91,5	90,4	80,9	83,3	- 0,7	- 1,3	1,0	0,1	- 1,2	- 3,1	1,3
2. Vj.	92,9	89,1	87,6	91,7	90,4	78,7	84,7	- 0,7	- 1,3	0,5	0,2	0,0	- 2,7	1,7
3. Vj.	92,0	88,8	88,4	91,8	87,8	79,9	86,5	- 1,0	- 0,3	0,9	0,1	- 2,9	1,5	2,1
4. Vj.	91,4	86,3	91,5	91,4	83,5	82,3	88,9	- 0,6	- 2,9	3,5	- 0,4	- 5,0	3,0	2,8
davon: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien														
1. Vj.	95,4	90,6	86,6	92,3	92,4	77,8	80,3	- 1,4	- 0,8	0,0	1,0	- 0,3	- 6,8	3,2
2. Vj.	94,7	89,0	87,1	92,6	92,8	73,5	81,3	- 0,7	- 1,8	0,6	0,3	0,5	- 5,5	1,2
3. Vj.	93,7	88,0	88,4	92,7	89,7	73,5	83,3	- 1,1	- 1,1	1,4	0,1	- 3,4	- 0,0	2,5
4. Vj.	91,3	86,6	91,4	92,6	83,5	77,8	85,1	- 2,5	- 1,6	3,4	- 0,1	- 6,9	5,8	2,2
Investitionsgüterindustrien														
1. Vj.	95,0	90,7	85,3	90,5	89,8	80,7	83,9	- 0,8	- 2,9	2,4	- 0,2	- 2,2	- 2,0	1,4
2. Vj.	93,8	89,3	86,0	91,1	89,3	80,1	85,2	- 1,3	- 1,5	0,8	0,7	- 0,6	- 0,7	1,5
3. Vj.	92,7	88,5	87,0	91,4	86,9	81,5	87,0	- 1,2	- 0,9	1,1	0,3	- 2,6	1,7	2,1
4. Vj.	93,4	83,3	90,7	91,8	82,4	82,7	90,7	0,8	- 5,9	4,2	0,4	- 5,2	1,6	4,3
Verbrauchsgüterindustrien														
1. Vj.	91,4	89,7	91,5	94,7	89,3	82,5	85,3	- 2,3	- 0,0	1,3	- 0,7	- 1,1	- 1,4	- 0,1
2. Vj.	90,5	90,0	91,4	93,4	90,0	79,9	87,1	- 1,0	0,3	- 0,1	- 1,4	0,8	- 3,2	2,1
3. Vj.	90,5	90,3	92,5	92,5	86,6	83,0	89,1	0,0	0,3	1,1	- 1,0	- 3,7	3,9	2,3
4. Vj.	89,8	90,3	95,4	90,3	83,7	85,4	91,2	- 0,9	0,1	3,1	- 2,4	- 3,3	2,8	2,4
Nahrungs- und Genussmittelindustrien														
1. Vj.	86,8	88,7	88,1	88,0	88,8	87,5	87,0	- 1,4	1,9	- 1,8	0,1	0,2	0,4	- 1,6
2. Vj.	88,6	87,4	88,1	88,6	88,7	86,1	88,7	2,1	- 1,5	0,1	0,7	- 0,0	- 1,6	2,0
3. Vj.	87,1	89,7	86,4	89,6	87,9	87,2	89,3	- 1,6	- 2,7	- 2,0	1,2	- 1,0	1,3	0,7
4. Vj.	87,0	89,7	87,9	88,6	87,2	88,4	89,9	- 0,1	- 0,0	1,7	- 1,1	- 0,8	1,4	0,7

¹⁾ Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren. — ²⁾ Vorläufig; *kursive Zahlen*: Prognose des DIW. — ³⁾ Gewogener Durchschnitt der Bereiche.
Quelle: Eigene Berechnung des DIW.

industrien sowie der Verbrauchsgüterindustrien im weiteren Verlauf dieses Jahres stützen. Für diese beiden Sektoren sind daher Produktionszuwächse von mindestens 11 bzw. 6 vH im Jahresdurchschnitt zu erwarten.

Die verarbeitende Industrie wird bei dieser Entwicklung das Produktionspotential im vierten Quartal dieses Jahres wenigstens zu 89 vH auslasten und damit der Vollauslastung nahekommen. Die jüngsten statistischen Informationen über Bestelltätigkeit und Produktion im Monat April stützen diese Erwartungen.

Neueste Ergebnisse der industriellen Nettoproduktion
Zuwachs gegenüber Vorjahr in vH

Industriegruppen	April 1976	Jan.-Apr. 76	April 1976	Jan.-Apr. 76
	arbeits-täglich ¹⁾		kalender-monatlich	
Verarbeitende Industrie	12,2	5,9	3,4	7,1
Grundst.- u. Produktionsg.-Ind.	15,4	7,3	9,4	8,5
Investitionsgüterindustrien . . .	10,4	6,3	0,4	7,6
Verbrauchsgüterindustrien	12,7	4,9	2,8	6,3
Nahrungs- u. Genussmittelind. .	9,2	1,2	-0,6	2,4

¹⁾ Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Strasse 5 D 1000 Berlin 33
Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Bundesrepublik Deutschland: Zügige Entfaltung des Konjunkturaufschwungs bearbeitet von Horst Seidler. — Konjunkturaufschwung in der westlichen Welt festigt sich bearbeitet von Manfred Teschner/Joachim Volz.

Kräftig zunehmende Auslastung des Produktionspotentials in der verarbeitenden Industrie bearbeitet von Arthur Boneß.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D 1000 Berlin 33. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Bürotechnik Berlin, Muskauer Str. 43, 1000 Berlin 36.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,-, vierteljährlich DM 15,-, Einzelnummer DM 2,-.